

## Inhalt

1. Vorwort	S. 2
2. Räumlichkeiten und Öffnungszeiten	S. 3
3. Eine kleine Chronik: 1970 bis 2003	S. 6
4. Lebensbedingungen „unserer“ Kinder und Familien	S. 7
5. Unser Menschenbild	S. 8
6. Religionspädagogische Arbeit	S. 9
7. Das Leben und Lernen in der Kindertagesstätte	S. 11
8. Methoden und Schwerpunkte	S. 14
a.) Freies Spiel, angeleitetes Spiel und verschiedene Lerneinheiten	S. 14
b.) Aktivitäten bezogen auf Rahmenthemen	S. 15
c.) Der Hort	S. 16
9. Die Zusammenarbeit mit den Eltern	S. 16
10. Aufgaben des Trägers	S. 17
11. Vernetzung im Stadtteil	S. 17

## 1. Vorwort

Liebe Eltern,  
liebe Kindertagesstätten-Interessierte!

Unser Konzept gibt Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische und religionspädagogische Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern.

Für das gemeinsame Leben und Lernen in unserer Einrichtung wollen wir Ihre Neugierde wecken.

Die Inhalte und Ziele unserer familienergänzenden pädagogischen Arbeit werden erläutert, wie auch die Wege, die dazu notwendig und sinnvoll sind. Die Religionspädagogik ist hierbei ein wesentlicher Bestandteil unseres Miteinanders. Die Räume unserer Kindertagesstätte (Kita) sind in unmittelbarer Nähe zur Kirche im Gemeindehaus eingebettet.

Bei uns findet Ihr Kind einen verlässlichen Rahmen und angemessene Orientierung zur Förderung seiner ganzheitlichen Entwicklung. Wir nehmen Ihr Kind ernst und achten es in seiner gesamten Persönlichkeit unabhängig von Herkunft, Kultur und Religion.

Wir freuen uns auf eine gemeinsame Zeit mit Ihrem Kind und Ihnen und wünschen uns eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

## 2. Räumlichkeiten und Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist eine Tageseinrichtung für Kinder von 3 Jahre bis Schulkinder in der 2. Klasse. Insgesamt werden 35 Kinder in zwei Gruppen betreut. Die Einrichtung ist in der ev. Lukaskirche untergebracht und verfügt über eine Außenanlage mit einem großen Sandkasten und Spielanlagen. Jedem Gruppenraum sind Nebenräume mit unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten angeschlossen. Unsere Einrichtung ist täglich von 7.00 bis 16.30 Uhr geöffnet, wobei sich die Kernöffnungszeit zwischen 7.30 und 16.00 Uhr beläuft. Sie werden im Folgenden detailliert angezeigt.

### Öffnungszeiten Kindergarten

Für die Ganztags-Gruppe gilt folgende Öffnungszeit:

Frühdienst: 7.00 Uhr bis 7.30 Uhr für berufstätige Eltern
Bringzeiten: 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr
Kernzeiten: 8.30 Uhr bis 15.00 Uhr <b>Ganztags-Kindergartengruppe</b>
Abholzeiten: 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Spätdienst: 16.00 Uhr bis 16.30 Uhr für berufstätige Eltern

### Öffnungszeiten Hort

Kernzeiten: 12.00 Uhr bis 16.00 Uhr <b>Halbtagshort</b>
Spätdienst: 16.00 Uhr bis 16.30 Uhr für berufstätige Eltern

### Schließzeiten

Die Kita bleibt in den Sommerferien 4 Wochen geschlossen. In den restlichen Ferien werden die Hortkinder von 8.00 bis 16.00 Uhr, und für berufstätige Eltern bis 16.30 Uhr, betreut. Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Kindertagesstätte geschlossen.

### Aufnahmekriterien

Allgemeine Aufnahmekriterien für Kindertagesstätten in Trägerschaft der Stadt Hannover besagen, dass jedem Kind ein Platz in der Kindertagesstätte angeboten wird, welches den gewöhnlichen Aufenthalt im Stadtgebiet Hannover hat. Die Vergabe der Plätze in Kindertagesstätten wird vor Ort von der Kindertagesstättenleitung durchgeführt.

Allgemeine Aufnahmekriterien für die Kindertagesstätte:

- Persönliche Anmeldung
- Aufnahme von Kindern im Einzugsgebiet der Gemeinde, des Stadtteils und dem gesamten Stadtgebiet
- Anmeldungen von Geschwisterkinder werden vorrangig berücksichtigt
- Es wird auf sowohl auf eine angemessene Altersstruktur als auch auf ein ausgewogenes Verhältnis von Mädchen und Jungen geachtet
- Vor Aufnahme wird jedes Kind zur Hospitation eingeladen
- Bei der jährlichen Kindertagenausschlusssitzung wird darüber entschieden welches Kind in der Kindertagesstätte aufgenommen wird. Dem Gremium gehören je ein Elternvertreter aus den Gruppen, ein Vertreter des Kirchenvorstands, der Pastor, ein/e Erzieher/in und die Leitung an

Weitere Aufnahmekriterien für den Kindergarten:

- Anmeldung ab 2 Jahren möglich
- Aufnahme ab 3 Jahre, altersgemischte Gruppe

Weitere Aufnahmekriterien für den Hort:

- Aufnahme von Grundschulkindern der 1. und 2. Klasse

Jedes Kind wird gleichrangig in einer Kindertagesstätte aufgenommen, unabhängig davon, welcher familiäre, kulturelle oder religiöse Hintergrund besteht.

### **Räumlichkeiten**

Für das Mittagessen und die Hausaufgabenbetreuung treffen sich die Schulkinder im Hortraum.

**Beiden Gruppen** stehen das Außengelände und der Bewegungs- und Turnraum zur Verfügung. Dieser Raum liegt zwischen beiden Gruppenräumen. So ist er von allen Kindern täglich gut zu nutzen.

Jede Gruppe hat ihren eigenen Garderobenbereich.

Unser **Team** besteht aus fünf pädagogischen Fachkräften, einer Küchenhilfe, einer Raumpflegerin, dem Küster der Lukaskirche und zeitweise PraktikantInnen unterschiedlicher Ausbildungsbereiche.

Um die pädagogischen Kenntnisse zu vertiefen und die Fähigkeiten weiter entwickeln zu können, nehmen die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.

Die gemeinsame Dienstbesprechung findet einmal wöchentlich mehrstündig statt. Vorbereitungszeiten und Elterngespräche werden von den GruppenleiterInnen individuell geplant.

Da die Fachkräfte eng gruppenübergreifend zusammenarbeiten, ist ein schneller Informationsaustausch gewährleistet und alle – Kinder und Fachkräfte – kennen sich gut untereinander. Darüber hinaus gibt es eine zuverlässige Zusammenarbeit mit der Diakonin, die einmal im Monat für die Hortkinder eine Andacht durchführt und zahlreiche Projekte für die Gemeinde anbietet, an denen auch Kindergarten- und Hortkinder teilnehmen. Für die Kindergartenkinder hält der Pastor einmal im Monat in der Kirche eine Andacht in kindgerechter Form, in die auch kreative Elemente wie z.B. Rollenspiele mit einfließen.

Sprachliche Bildung wird im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach- Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ als ganzheitliche und vielschichtige Querschnittsaufgabe in der Kindertagesstätte verstanden, bei der es vorrangig um die Nutzung von Alltagssituationen für sprachliche Bildungsprozesse geht. Der Kita-Alltag bietet vielfältige Gelegenheiten für sprachpädagogische Arbeit, die es zu nutzen gilt.

Als besonderes Angebot befindet sich in unserem Gemeindehaus direkt neben dem Kindertagesstätten-Bereich die evangelische **Kinder- und Jugendbücherei der Lukaskirche**. Unterstützend für unsere pädagogische Arbeit können wir Bücher, Hörspiele, Kassetten und auch Diaserien zu verschiedenen Projekten und Themen ausleihen. Hiermit möchten wir Sie herzlich einladen, unsere Lukasbücherei zu besuchen, und Bücher auszuleihen.

#### **Öffnungszeiten der Lukasbücherei**

Montag:	12.00 bis 14.00 Uhr
Dienstag:	16.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch:	16.00 bis 18.00 Uhr

### **3. Eine kleine Chronik: 1970 bis 2003**

Im Oktober 1970 wurden erstmals in einem sogenannten Behelfskindergarten 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren halbtags in einem Kinderraum des Gemeindehauses betreut.

Mit tatkräftiger Unterstützung von MitarbeiterInnen und Eltern wurde der im Eingangsbereich der Kirche liegende Parkplatz zu einem Spielplatz mit einem Holzhaus mit Rutsche, einer Kletterwand, einem Sandkasten und weiteren Spielgeräten umgebaut.

Das Betreuungsangebot wurde ab August 1987 um eine zusätzliche Nachmittagsgruppe mit 25 Kindergartenkindern im Alter von 3 bis 6 Jahren erweitert. Anfang 1998 konnten nach einer langen Planungsphase die Überdachung und der Ausbau des Innenhofes realisiert werden. Der so geschaffene Raum wird heute als Bewegungs- und Turnraum von der Kindertagesstätte genutzt.

Im August 2000 kam eine grundlegende Umstrukturierung der Einrichtung zustande, die sich an den veränderten Bedürfnissen der Familien in unserem Einzugsgebiet orientierte.

Die Vormittagsgruppe mit 25 Kindern wurde in eine Zwei-Drittel-Gruppe umgewandelt. Erstmals wurde ein Halbtagshort für 10 Schulkinder eingerichtet. Die Nachmittagsgruppe mit nunmehr 10 Kindergartenkindern wurde mit den 10 Hortkindern zu einer Familiengruppe zusammengefasst.

Im Laufe der folgenden zwei Jahre zeichnete sich jedoch eine deutlich Bedarfsverringering in der Nachmittagsbetreuung von Kindergartenkindern ab.

Gleichzeitig bestand in unserem Stadtteil ein Mangel an Hortkinderbetreuung. So haben wir zum August 2002 die Familiengruppe in einen Halbtagshort mit 20 Schulkindern der 1. und 2. Klasse umgewandelt.

Die MitarbeiterInnen haben sich gemeinsam mit der Kirchengemeinde als Träger und den Eltern immer wieder an den veränderten Bedürfnissen der Familien im Stadtteil orientiert und das Betreuungsangebot entsprechend gestaltet.

#### **4. Lebensbedingungen „unserer“ Kinder und Familien**

Unsere Kinder kommen überwiegend aus Vahrenwald/List, einem multikulturellen und sehr eng bebauten Stadtteil nahe der Innenstadt und in unmittelbarer Nähe der Continental-Werke. Die Sozialstruktur unserer Familien im Einzugsgebiet ist sehr vielfältig. Berufstätige, junge, alleinerziehende Mütter, sozial schwache Familien und auch Eltern, die beide einem Beruf nachgehen, spiegeln sich in der Zusammensetzung unserer Elternschaft wider.

Die Familien leben in mehrgeschossigen Miets- bzw. Eigentumswohnungen, die dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder oftmals nicht gerecht werden können.

Zudem können die viel befahrenen, teilweise mehrspurigen Straßen als Spielorte von den Kindern nicht genutzt werden.

Verschiedene neu gestaltete Spielplätze, ein Hallen- bzw. Freibad, mehrere Büchereien, das Freizeitheim, der Vahrenwalder Park als Grünanlage sowie zwei Kinderspiel Parks und auch die Eilenriede bieten jedoch gerade Familien vielfältige Erholungs- und Spielmöglichkeiten an. Für sportliche Aktivitäten stehen zahlreiche Vereine mit ihren Freizeitangeboten zur Verfügung.

## 5. Unser Menschenbild

Unsere Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern gründet auf dem Fundament des christlichen Glaubens. Dieser Glaube, der unser Menschenbild prägt, hat seinen Ursprung in der Bibel. Aus diesem Glauben heraus ergeben sich drei Grundzüge: Die **Ganzheitlichkeit** des Menschen, die Forderung nach einem **Umgang miteinander, der von Liebe bestimmt ist**, und die **Achtung vor dem Andersdenkenden**.

Der Bibel entnehmen wir, dass der Mensch gleichrangig mit Körper, Seele und Geist von Gott geschaffen ist. In der Bibel gibt es keine Abwertung des Körpers oder der Seele zugunsten des Geistes, vielmehr wird der Mensch in allen körperlichen und seelischen Bezügen als ganzer wahrgenommen. Daher achten wir auf die Ganzheitlichkeit des Menschen, und das bedeutet gleichermaßen die Förderung von Körper, Seele und Geist.

Unser Glaube an Gott ist der Glaube an einen Gott der Liebe. Entsprechend lesen wir in der Bibel, wie Jesus die Kinder annimmt und gerade sie in die Nähe Gottes rückt:

**Die Segnung der Kinder:** Markus 10,13-16

*„ Da brachte man die Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: **Laßt die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.** Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.“*

Dieses ist für uns Ansporn und Verpflichtung. Im alltäglichen Umgang miteinander bekommen die Kinder ein Gespür für die Liebe Gottes, indem sie auch in unserer Einrichtung die Erfahrung machen, geachtet und angenommen zu werden.

Die Forderung nach einem Umgang miteinander, der von Liebe geprägt ist, steht nicht im Gegensatz zur Achtung des Andersgläubigen. Die Liebe, zu der die Bibel aufruft, vereinnahmt den anderen nicht. Die Bibel fordert vielmehr, den Fremden und seine Andersartigkeit zu achten. Deshalb ist für uns folgender Satz von Janusc Korczak (1878 – 1942), ein jüdischer Arzt und Erzieher, wichtig:



„Das Kind ist ein Mensch, der das Recht hat, so zu sein, wie er ist.“

Dies formulierte er als Grundprinzip für das Verständnis und den Umgang mit Kindern. Kinder brauchen eine liebevolle, von Verständnis und Vertrauen geprägte Atmosphäre, sie brauchen als individuelle Persönlichkeiten Respekt und Achtung und sie brauchen eine ganzheitliche Förderung auf allen Ebenen.

## 6. Religionspädagogische Arbeit

In unserer Kindertagesstätte ist die Religionspädagogik ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Was meint das genauer? Für Kinder ist die Einbeziehung Gottes in die Welt und in ihr Leben ganz natürlich. Kinder suchen und fragen nach sich selbst, nach dieser Welt und ihrem Sinn auf eine Weise, die durchaus offen ist für Gott. Sie stellen tatsächlich *religiöse Fragen*.

Ist es nicht eine Spezialität der Kinder, uns Erwachsene von morgens bis abends mit „Warum“-Fragen zu löchern? Dieses „warum“ muss ein Schlüssel zur Welt sein. Mit diesem Wörtchen „warum“ suchen die Kinder nach sinnvollen Verbindungen zwischen den einzelnen, verwirrenden Erscheinungen dieser Welt. Sie gehen ganz selbstverständlich davon aus, dass eine Ordnung und ein Sinn in allem Geschehen verborgen sein muss, und dass wir Erwachsene davon wissen.

Viele Fragen der Kinder bohren so tief, dass rein funktionale oder technische Erklärungen nicht genügen. Möchte nicht auch Ihr Kind die Gewissheit gewinnen: Wenn auch vieles in der Welt unverständlich ist, es ruht doch alles in einer tiefen Geborgenheit, die dem Dasein Sinn gibt.

Behutsam versuchen wir Antworten zu geben. Jeden Tag sprechen wir mit den Kindern ein kurzes kindgemäßes Gebet. Durch das tägliche christliche Miteinander und die räumliche Verknüpfung von Gemeindehaus, Kirche und Kindertagesstätte erleben die Kinder Kirche hautnah und erfahren sich als Mitglieder der Kirchengemeinde.

Durch ein offenes und ehrliches Verhalten der ErzieherInnen untereinander und zu den Kindern schaffen wir eine Atmosphäre des christlichen Zusammenlebens, in der Liebe und Vertrauen sichtbar werden.

Wir ermutigen die Kinder sich unbefangen mit Glaubensfragen auseinander zu setzen, aber auch andere Religionen kennen und akzeptieren zu lernen. Dadurch lassen wir Kindern, die anderen Religionsgemeinschaften angehören, Raum ihre eigene Religiosität zu leben.

Situationen, die die Kinder erleben, greifen wir auf und an Hand von biblischen Geschichten, religiösen Liedern und Bilderbüchern können sie erfahren, dass die christliche Botschaft Vergebung und Geborgenheit gewähren kann sowie zur Gemeinschaft befähigt, indem sie Konfliktlösungen anbietet.

Wir orientieren uns mit der Auswahl der Themen auch am Ablauf des Kirchenjahres und gestalten Gottesdienste und kirchliche Feste mit.

So werden Aufgeschlossenheit und Lernbereitschaft für Sinnfragen (Gut und Böse, Furcht und Hoffnung, Leben und Tod) geweckt. In kindgerechter Form stellen wir z.B. in der Passionszeit den Kreuzweg dar; die Freude über Jesu Auferstehung feiern wir mit den Eltern und Kindern gemeinsam am Osterdienstag mit einem Osterfrühstück bzw. Osterkaffee; zu Beginn der Sommerferien gestalten wir einen Familien-Gottesdienst; zur Einschulung bieten wir einen Schulanfänger-Gottesdienst an; im Oktober danken wir Gott für die Ernte; anschließend feiern wir die Laternenzeit mit Martinsgeschichte, Martinsumzug und Andacht; der biblische Adventskalender, der Lichtweg und die Nikolausgeschichte führen uns durch die Adventszeit hin zur frohen Weihnachtsbotschaft.

## 7. Das Leben und Lernen in der Kindertagesstätte

Die Kinder kommen aus sehr unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebensbedingungen zu uns. Sie verbringen viele Stunden in der Einrichtung. Auch aus diesen Gründen verstehen wir unsere Arbeit als familienergänzend.

Die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung als ganzheitliche Förderung der Kinder ist uns sehr wichtig. Kinder brauchen für ihre kognitive, soziale, motorische, emotionale und sprachliche Entwicklung Geborgenheit und Anregung gleichermaßen.

Um das Selbstbewusstsein des Kindes zu stärken, ist es uns wichtig, dass das Kind

- sich angenommen fühlt, so wie es ist,  
( „Ich bin wichtig“ )
- lernt, sich mit anderen auseinander zu setzen, Kompromisse einzugehen und zu akzeptieren,  
( „Ich höre zu. Ich sage, was ich will“ )
- Selbstvertrauen entwickelt und selbstsicher wird,  
( „Ich kann das schon allein“ )
- lernt, sich durchzusetzen,  
( „Ich habe eine Meinung. Ich kann entscheiden“ )
- seine individuellen Interessen und Fähigkeiten entdeckt und ausprobiert,  
( „Ich kann malen. Ich kann mein Getränk alleine einschenken“ )
- seine eigenen Gefühle erkennt, benennt und annimmt.  
( „Ich bin traurig. Ich bin wütend. Es geht mir gut“ )

In der jeweiligen Gruppe erleben die Kinder ihre Stärken und Schwächen in der Auseinandersetzung mit anderen. So lernen sie, sich in eine Gruppe einzugliedern und sich zurechtzufinden.

Für das Zusammenwachsen in der Gruppe ist es wichtig, dass das Kind

- sich in die Gruppe einfügt und sich als ein Mitglied sieht,
- lernt, auf andere Rücksicht zu nehmen und tolerant zu sein,
- offen gegenüber Kritik wird und sie annehmen kann,
- anderen Kindern gegenüber Kritik respektvoll äußern lernt,
- Gruppenregeln einhält sowie Grenzen akzeptiert,
- Verantwortung in der Gruppe übernimmt.

Als mitlernende und verlässliche ErzieherInnen wollen wir dem Kind den notwendigen Halt und die entsprechenden Orientierungshilfen geben, damit es ohne Leistungsdruck Mut bekommt, sich spielerisch auszuprobieren.

Zur Weiterentwicklung seines Denkvermögens ist es notwendig, dass das Kind

- Neugier und Wissbegierde entwickelt für die Dinge des täglichen Lebens bzw. Sachzusammenhänge erkennen und begreifen lernt,
- in kindgerechter Form einfaches, logisches Denken lernt,
- Anweisungen versteht und umsetzen kann,
- lernt, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren,
- Farben, Formen, Mengen, Größen, Zeiten usw. unterscheiden und zuordnen lernt,
- Spaß am Experimentieren hat und Lernfreude entwickelt,
- Sensibilität in der Sinneswahrnehmung seiner Umwelt entwickelt,
- Gefahren einschätzen lernt.

Die Fähigkeit, Bewegungsabläufe zu koordinieren, erfordert ein gezieltes Zusammenwirken von Denkvermögen und Motorik. Durch die unterschiedliche Förderung der Fein- und Grobmotorik erlangt das Kind die Fähigkeit und Fertigkeit

- einen Stift zu halten und ein Bild zu malen,
- mit der Schere gezielt zu schneiden,
- kleine Gegenstände zu ertasten und zu halten,
- mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen umzugehen,
- mit Besteck zu essen,
- eine Schleife zu binden,
- sich alleine aus- und anzuziehen,
- auf gezielte Weise seinen Körper zu bewegen,
- seine Muskelkraft zu entdecken und zu stärken,
- eine gute Körperspannung aufzubauen.

Die Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit der Kinder hängt entscheidend von deren Sprachentwicklung ab. Somit hat die Spracherziehung einen hohen Stellenwert in unserer Kindertagesstätte. Eine große Vorbildfunktion haben hier die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte. Ausdrucksvermögen und Erzählfreudigkeit werden auf

vielfältige Art und Weise wie z.B. beim Vorlesen einer Geschichte, beim freien Erzählen und Singen in der Gesamtgruppe gefördert.

Bei einem entwicklungsverzögerten Spracherwerb in Bezug auf Wortschatz und Spracherwerb bzw. bei Sprachauffälligkeiten wie z.B. Stottern, Lispeln weisen wir die Eltern auf die Möglichkeit einer gezielten, fachkompetenten Sprachförderung durch eine Logopädin oder Sprachheilpädagogin hin (s. S. 5).

Die Gesundheitserziehung als Präventivmaßnahme gegen spätere Fehlentwicklungen wird in der Kindertagesstätte familienergänzend fortgeführt.

Es ist bewiesen, dass Fehlernährung, Bewegungsmangel und Wahrnehmungsstörungen zu Lern- und Konzentrationsschwächen führen. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern eine Beziehung zu ihrem Körper zu vermitteln, ihnen hygienische Verhaltensweisen nahe zu bringen und auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung zu achten.

## 8. Methoden und Schwerpunkte

### a.) Freies Spiel, angeleitetes Spiel und verschiedene Lerneinheiten

Durch einen geregelten Tagesablauf, einen strukturierten Wochenablauf sowie eine wiederkehrende Jahresplanung geben wir den Kindern eine klare und verlässliche Orientierung. So erfahren sie Halt und bekommen Selbstsicherheit.

Ein wichtiger Aspekt bei der ganzheitlichen Erziehung der Kinder ist eine einheitliche Absprache von ErzieherInnen und Eltern in der Einhaltung von Ge- und Verboten gegenüber den Kindern.

**Grenzen** gewähren den Kindern Schutz und Halt gleichermaßen.

Die Regeln unserer Kindertagesstätte vermitteln Kindern einen fairen und rücksichtsvollen Umgang untereinander und mit Erwachsenen. Das vorbildhafte und konsequente Verhalten der pädagogischen Fachkräfte ist hier von großer Bedeutung. In Gesprächen greifen wir Konfliktsituationen auf und erarbeiten gemeinsam mit den Kindern Konfliktlösungen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt im Tagesablauf ist das kindgerechte Spiel. Im Spiel lernt das Kind die Welt begreifen. Durch Erforschen, eigenes Erleben, Experimentieren und Entdecken öffnen sich dem Kind neue Lernwelten. Dem Spiel kommt daher eine große Bedeutung im Leben des Kindes und zur Entwicklung seiner eigenen Persönlichkeit zu. Im Spiel nehmen Ideen Gestalt an, Spannung und Entspannung wechseln.

Das Spiel trägt wesentlich zur geistigen und motorischen Entwicklung und zur Kreativität bei. Eigene Fähig- und Fertigkeiten kann das Kind hierbei entdecken.

Die größte Entfaltung finden die Kinder im **Freispiel**. Aus diesem Grund hat das Freispiel in unserer pädagogischen Arbeit einen besonders großen Stellenwert. Unter Freispiel werden alle Aktivitäten verstanden, die vom Kind selbst ausgehen. Es wählt seine Spielpartner, den Spielort, das Spielmaterial und die Dauer des Spiels. Das Freispiel bietet dem Kind auch die Freiheit zu beobachten oder sich zurückzuziehen. Durch Selbstdarstellung und Ausprobieren hat das Kind im Rollenspiel die Möglichkeit, Erlebtes oder Gesehenes nach zu spielen, momentane Ängste und Probleme zu verarbeiten und Wunschvorstellungen zu realisieren. Im Freispiel übt das Kind den Aufbau von sozialen Beziehungen. Gesprächsfähigkeit und Rücksichtnahme werden durch ständiges Wiederholen gefördert.

Durch gezielte Beobachtung übernehmen die ErzieherInnen während des Freispiels eine passive Rolle und geben den Kindern bei Bedarf Hilfestellung.

Beim **angeleiteten Spiel** bringen die pädagogischen Fachkräfte Spielvorschläge ein, nehmen aktiv teil und fördern im Zusammenspiel gezielte Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder.

Durch die Gestaltung des Gruppenraumes mit unterschiedlichen Funktionsecken können die Kinder sich im Spiel frei entfalten und ausprobieren.

Im Bewegungs- und Turnraum haben die Kinder die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben. Große Schaumstoffelemente und Turnbänke regen zum Bauen und Turnen an.

Einmal in der Woche findet in Kleingruppen, die altershomogen (3 - 4 bzw. 5 - 6 jährige) und nach dem individuellen Entwicklungsstand der Kinder zusammengestellt sind, eine angeleitete Bewegungseinheit statt. Mit unterschiedlichen Turnmaterialien wecken wir das Interesse der Kinder sich spielerisch zu bewegen und den eigenen Körper zu spüren. Der Wechsel von Anspannung und Entspannung wird durch Musik und Stilleübungen unterstützt. Parallel hierzu wird im Gruppenraum ein Angebot zum jeweils aktuell, geplanten **Rahmenthema** durchgeführt. Größere Projekte, in die z.B. Erkundungen, Ausflüge und Besuche von Theaterstücken mit einfließen, werden über einen längeren Zeitraum, anhand von Bilderbüchern, Gesprächskreisen, Mal- und Bastelangeboten, Zubereiten von Speisen, Experimenten, Sing- und Kreisspielen erarbeitet. Es ist uns wichtig, dem Rahmenthema entsprechend unseren Gruppenraum jedes Mal mit viel Kreativität auszugestalten.

Als jährlich wiederkehrende Lerneinheit beginnen wir im Januar die Kinder, die im Sommer eingeschult werden, spielerisch auf die Schule vorzubereiten. In dieser Kleingruppe werden unterschiedliche Vorschulthemen erarbeitet. Das Erkennen von Zusammenhängen in der Lebenswelt der Kinder, die gezielte Förderung der Feinmotorik wie auch das bewusste Verhalten im Straßenverkehr sind wichtige Bausteine in dieser Lerneinheit.

## **b.) Aktivitäten bezogen auf Rahmenthemen**

Vom Rahmenthema abhängig erarbeiten die pädagogischen Fachkräfte gezielte Angebote für die Kinder.

Die Themenauswahl orientiert sich einerseits an den Bedürfnissen der Gruppe (Gruppenfindung, Freizeitbeschäftigung der Kinder, aktuelle Spielsachen),

andererseits aber an den besonderen Bedürfnissen einzelner Kinder (Geburt eines Geschwisterkindes, Trennung der Eltern, Tod eines geliebten Haustieres). Themen werden aber auch jahreszeitlich abgestimmt (Aufzucht von jungen Tieren, ferne Urlaubsländer, andere Kulturen, Beobachtung der Natur,) und zusätzlich am Kirchenjahr ausgerichtet (Ostern, Erntedank, Laternenfest).

Zu den einzelnen Themen werden unterschiedliche Ausflüge unternommen, Besichtigungen durchgeführt und Theaterstücke besucht.

Besondere Höhepunkte im Gemeindeleben, an denen wir mit den Kindern und Familien im Jahr teilnehmen, sind das Gemeindefest und der Basar.

Im Sommer besuchen wir die umliegenden Spielplätze; das bietet Abwechslung und übt das Verhalten im Straßenverkehr.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres gestalten wir mit Fotos der Kinder gruppenweise einen Geburtstagskalender. Geburtstage werden mit der ganzen Gruppe gefeiert, und das Kind steht an diesem Tag im Mittelpunkt.

Wenn die Kinder durch Umzug, Einschulung oder Wechsel in die dritte Klasse die Kindertagesstätte verlassen müssen, feiern wir mit ihnen Abschied.

### **c.) Der Hort**

Der Hort ist eine sozialpädagogische Einrichtung für Grundschul Kinder. Hier lernen sie ihre Freizeit kreativ zu gestalten, eigenen Interessen nachzugehen und sich in die Gemeinschaft zu integrieren. Die Hortkinder erhalten durch die Gespräche mit den Erziehenden und anderen Kindern für schulische Konfliktsituationen Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Bei der Hausaufgabenbetreuung steht die Förderung der Konzentrationsfähigkeit an erster Stelle. Die Kinder sollen lernen, ruhig zu sein und sich ein angenehmes Arbeitsklima zu schaffen. Wir helfen den Kindern, nicht verstandenen Lehrstoff zu verarbeiten. Nach der Erledigung der Hausaufgaben können die Hortkinder ihren Bewegungsdrang auf dem Außengelände oder im Bewegungs- und Turnraum ausleben.

## **9. Die Zusammenarbeit mit den Eltern**

Eine vertrauensvolle, offene Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Einrichtung ist für unsere familienergänzende, konzeptionelle Arbeit sehr wichtig.



Basierend auf einem positiven Verhältnis zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte können Probleme mit dem Kind gemeinsam besprochen werden, kann sachliche Kritik als Hilfe weitergegeben und auch familienunterstützend beraten werden.

Wir haben großes Interesse daran, den Eltern Einblicke in unseren pädagogischen Alltag durch Elternabende, „Tür- und Angel“- Gespräche, Hospitationen und schriftliche Informationen zu geben.

Bei dem Gesamtelternabend im Herbst werden jährlich zwei ElternvertreterInnen pro Gruppe gewählt. Sie vertreten die Interessen ihrer Gruppe und bilden ein wichtiges Bindeglied zwischen den ErzieherInnen, den Eltern und dem Kirchenvorstand. Sie bieten zudem regelmäßig ein Elternfrühstück und ein Stammtischtreffen an. Auch bei Ausflügen, Festen und Veranstaltungen schätzen wir ihre Unterstützung sehr. Wir freuen uns über konstruktive Vorschläge und Anregungen aus der Elternschaft. Sie sind mitverantwortlich bei der Durchführung der Second-Hand-Basare und der Herausgabe der Kita-Zeitung „Kallamatsch“. Die „Kallamatsch-Zeitung“ bietet Eltern und Kindern einen Einblick ins aktuelle Rahmenthema. Außerdem informiert sie über wichtige Termine und gibt eine Fülle von Mal-, Koch- und Bastelanregungen.

## **10. Aufgaben des Trägers**

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist die evangelische Lukaskirchengemeinde. Der Kirchenvorstand und das Pfarramt übernehmen die Verantwortung für unsere Einrichtung. Die Kindertagesstätten-Leitung, die pädagogischen Fachkräfte, der Kirchenvorstand und der Stadtkirchenverband stehen in einem regelmäßigen Informationsaustausch und erarbeiten gemeinsam Beschlüsse über alle Belange der Kindertagesstätte.

## **11. Vernetzung im Stadtteil**

Eine Zusammenarbeit in unserem Stadtteil wird mit folgenden Institutionen und Einrichtungen durchgeführt:

GS Alemansschule, Alemannstraße 5, 30165 Hannover, Tel.: 168-44841

GS Bonifatiuschule, Bonifatiusplatz 6, 30161 Hannover, Tel.: 168-44147

GS Comeniusschule, Kollenrodtstraße 3, 30161 Hannover, Tel.: 168-45538

FZH-Vahrenwald, Vahrenwalder Straße 92, 30165 Hannover, Tel.: 168-40609

Jugendmedizin, Bürgerstraße 8, 30161 Hannover, Tel.: 168-44616

Amt für Jugend und Familie, Ihmeplatz 5, 30449 Hannover, Tel.: 168-42786  
Rat- und Bezirksratsangelegenheiten O.E. 15.2, Trammplatz 2, 30159 Hannover,  
Tel. 168-42613  
Polizei, Am Welfenplatz 2, 30161 Hannover, 109-1225  
Andere Kindertagesstätten  
Naheliegende weiterführende Schulen (Praktikanten)

Dieses Konzept wurde von MitarbeiterInnen der Kindertagesstätte der evangelisch-lutherischen Lukas-Kirchengemeinde in Hannover erarbeitet.

**(1.3.2018)**